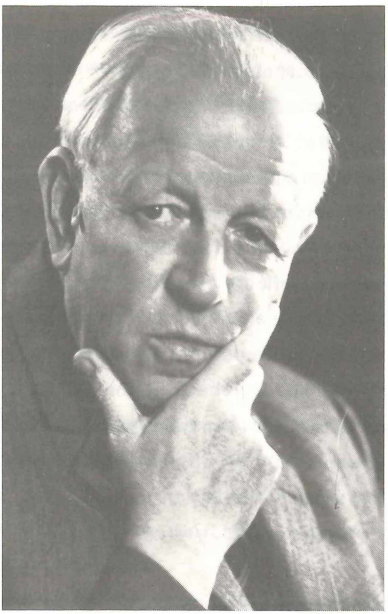
Ber. naturhist. Ges. Hannover	128	301 - 306	Hannover 1985

Fritz Theodor Overbeck
1898 — 1983

von

SIEGFRIED SCHNEIDER †





Am 22. Februar 1983 entschlief in Bremen-Aumund (Bröcken) in seinem Elternhaus der em. o. Professor der Botanik an der Universität Kiel Fritz Th. Overbeck.

Als Overbeck 1935 zum Professor der Botanik nach Hannover berufen wurde, um hier an der Tierärztlichen und an der Technischen Hochschule als Direktor ein neues Botanisches Institut einzurichten, trat er als Mitglied in die Naturhistorische Gesellschaft ein, nachdem

vorher schon über Prof. Tüxen Kontakte zu ihr bestanden hatten. Wie aktiv er als Mitglied bald tätig wurde, zeigt sich darin, daß er schon im Wintersemester 1935/36 einen Vortrag über "Verbreitungsmittel der Pflanzen" hielt. Den "Fliegern und Artilleristen unter den Pflanzen" war später immer die letzte Stunde seiner Vorlesung Allgemeine Botanik gewidmet; in zahlreichen populär-wissenschaftlichen Vorträgen hat er über sie berichtet und auf Wunsch seiner Schüler und Mitarbeiter diesen Vortrag zum letzten Mal auf dem Festkolloquium anläßlich seines 80. Geburtstages (als letzte botanische Veranstaltung in dem von ihm wiedererbauten alten Botanischen Institut am Düsternbrooker Weg in Kiel) vorgeführt. "Vorgeführt" im wahrsten Sinne des Wortes, denn er hatte als ausgezeichneter Handwerker viele Geräte und Präparate hergestellt, die nicht nur die Ausbreitungsmechanismen der pflanzlichen Samen und Früchte, sondern auch als Apparate und Ausstellungsstücke den Vorlesungsstoff veranschaulichten.

1936/37 wurde Overbeck als wissenschaftlicher Berater in den Vorstand unserer Gesellschaft berufen. Aus diesem Amt schied er aus, als er 1939 einen Ruf auf das Ordinariat für Landwirtschaftliche Botanik an der Universität Bonn erhielt. Unsere Gesellschaft, der er auch weiterhin verbunden blieb, ehrte ihn 1961 durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft. Neben ihm waren zwei weitere Moorforscher Ehrenmitglieder unserer Gesellschaft, Prof. F. Firbas, Göttingen, seit 1937 korrespondierendes und seit 1947 Ehrenmitglied, und K. Pfaffenberg, Ehrenmitglied seit 1968. Mit seinem Kollegen aus Frankfurter Assistentenzeit Firbas verband Overbeck eine lebenslange Freundschaft.

Overbeck wurde am 2. August 1898 in Worpswede als erstes Kind des bekannten Malers Fritz Overbeck und der Malerin Hermine Overbeck-Rothe geboren. Er hat von beiden seine künstlerische Begabung geerbt, die u. a. in den botanischen Wandtafeln - die Sammlung des Botanischen Instituts Kiel hat fast 200 davon, die von den Mitarbeitern des Instituts in ihren Vorlesungen viel benutzt werden - und in den Tafelzeichnungen, die während seiner Vorlesungen entstanden, ihren Ausdruck fand.

Nach seiner Emeritierung hat sich Overbeck auch schriftstellerisch betätigt und 1975 über "Eine Kindheit in Worpswede" - seine Kindheit - berichtet. In Worpswede spielt auch die reizende Geschichte (für Kinder und Erwachsene) "Kattenhorns Pferd" (1. Auflage 1974) - an der Lapplandfront und im Lazarett eigentlich nur für seine Kinder geschrieben -, in welcher sprechende Tiere Land und Leute der Worpsweder Gegend dem Leser näher bringen.

Die Familie Overbeck übersiedelte, als Fritz 10 Jahre alt war, nach Bröcken (damals Vegesack bei Bremen). In Worpswede und hier haben die Eindrücke seiner Umgebung - der natürlichen Landschaft mit ihren Mooren und des großen Gartens - die Naturliebe des Jungen sehr gefördert. Hierher ist er von Bonn und von Kiel immer wieder gern zurückgekehrt und hier hat er auch sein Leben beschlossen. In seinen belletristischen Veröffentlichungen fand diese Zeit

und seine Zuneigung Ausdruck in "Allerlei Allotria zwischen Weser und Elbe" (1977) und in "Vegesack du schönes Städtchen" (1979).

Aus der Zeit seines Hochschulstudiums kann man manche Erlebnisse in der Erzählung "Die nordische Königin" (1978) nachlesen.

Overbeck hat beide Weltkriege als Soldat mitgemacht. Nach seinem Notabitur war er Artillerist an der Westfront. 1943 befehligte er eine Zeitlang die nördlichste Batterie an der Eismeerfront. Er hat hier - wie auch sonst in seinem Leben - die Landschaft sehr eindrücklich erlebt, in zahlreichen Aquarellen gemalt und in einem "Kriegsvortrag" (1943) festgehalten. Von seinem Landschaftserleben zeugt auch ein Vortrag und Aufsatz "Vom flachen Lande Niedersachsen" (1950).

Overbecks wissenschaftlicher Lebenslauf begann 1919 mit einem Chemiestudium an der Universität Kiel. Die hinreißenden Vorlesungen des Botanikers Prof. J. Reinke führten ihn aber dann zur Pflanzenkunde, deren Studium er in Heidelberg bei Prof. L. Jost fortsetzte und schon 1922 mit der Dissertation abschloß. Als Artilleristen hatte ihm Jost den Abschleudermechanismus der Samen des Sauerklees als Thema gegeben: "Zur Kenntnis des Mechanismus der Samenausschleuderung von Oxalis". Er hat weiterhin in dieser Sparte der Pflanzenphysiologie - der Samen- und Fruchtabschleuderung durch Turgeszenz- und andere Mechanismen - selbst gearbeitet, Vorträge gehalten und Doktorarbeiten daraus vergeben. Darunter war auch meine Dissertation: "Untersuchungen über die Samenschleudermechanismen verschiedener Rhoeadales" (1935).

Nach einer Assistentenzeit in Freiburg i. Br. bei Prof. Oltmanns habilitierte er sich 1925/26 in Frankfurt a. M. bei Prof. Möbius schon sehr rasch nach seiner Promotion mit "Studien über die Mechanik der geotropischen Krümmung der Keimwurzel von Vicia faba", der Dicken oder Saubohne, also auch aus dem Gebiet der Bewegungsphysiologie.

Doch war inzwischen ein weiterer Zweig der Botanik, Overbecks "zweites Standbein" in dieser Wissenschaft, aufgewachsen. Overbeck hatte in Freiburg bei Prof. P. Stark die damals neue Methode der Pollenanalyse, die zur Kenntnis der Vegetationsgeschichte führt, kennengelernt. Da er in seiner Jugend mit Mooren in der Umgebung von Worpswede und Bremen in Berührung gekommen war, zog ihn diese Wissenschaft von Mooren und darin abgelagerten Sporen und Pollen, zu deren Nestoren wir ihn rechnen dürfen, stark in ihren Bann. Mit Prof. Stark ging er als Assistent 1927 nach Breslau und 1928 nach Frankfurt a. M. Hier mußte er während einer schweren Krankheit seines hochgeschätzten Chefs und nach dessen Tod das Botanische Institut kommissarisch leiten. Erfahrungen aus dieser Zeit kamen ihm zugute, als er die Institute in Hannover und Bonn übernahm und leitete.

Den Ruf an die Universität Kiel erhielt er 1951. Er übernahm die Leitung des Botanischen Instituts, dessen Gebäude er in den Ruinen des Krieges neu aufbaute. Bis zu seiner Emeritierung und auch nachher blieb er in Kiel.

Seine zahlreichen moorkundlichen und pollenanalytischen Arbeiten und die seiner Schüler aus der Frankfurter, der Hannoverschen, der Bonner und der Kieler Zeit umfassen die Mittelgebirge (Rhön, Vogelsberg, Eifel, Hohes Venn, südwestdeutscher Raum), Niedersachsen und Schleswig-Holstein (siehe hierzu die Literaturliste bei Halbsguth & Straka 1984). Zuletzt interessierte vor allem das Problem der Rekurrenzflächen und des "Grenzhorizontes", der als nicht synchron in verschiedenen Mooren erkannt und in "Schwarz-Weißtorf-Kontakt" umbenannt wurde.

In dieser Zeit und dann besonders nach seiner Emeritierung schrieb er als großartigen Abschluß die "Moorbibel", wie seine Schüler die "Botanisch-geologische Moorkunde" (1975) getauft haben. Sie faßt die Kenntnisse über die Moore, deren Stratigraphie und die Pollenanalysen besonders aus dem nordwestdeutschen Raum zusammen. Schon viel früher hat er in humorvoller Weise die Vegetations-, Klima- und Urgeschichte dieses Gebiets in einem "Großen Moorlied" zum Ausdruck gebracht. Es entstand auf Studentenexkursionen, wurde auf Institutsfesten und 1957 auf der Quartärbotanikertagung in der Schweiz in internationaler Gesellschaft gesungen und 1979 sogar in der TELMA abgedruckt. Die Schriftleitung der TELMA schrieb in der Einführung, daß dem Lied ein "interdisziplinärer Humor", eine "befreiende Gelassenheit" und eine "verbindende Menschlichkeit" zugrunde liegt, die beispielhaft sind. Frau Dr. Boč, Universität Leningrad, hat das Lied ins Russische übersetzt und empfiehlt es ihren Studenten als Einführung in die Klima- und Vegetationsgeschichte.

Vor allem die beiden letztgenannten Werke zeigen uns die Spannweite von Overbecks Wesen: eine nüchterne wissenschaftliche Exaktheit und eine überlegene besinnliche und humorvolle Art. Er war mit Leib und Seele Wissenschaftler, aber auch Künstler und Techniker. Er verband diese "drei Persönlichkeiten" in bester Weise; sie befähigten ihn auch als begeisternden und begeisterten akademischen Lehrer.

Ich bin meinen ganzen wissenschaftlichen Lebensweg in engerem oder weiterem Kontakt mit Overbeck gegangen, so als Doktorand in Frankfurt, als Assistent in Hannover und Bonn, so als Freund und Kollege in meiner Zeit am Torfinstitut in Hannover nach dem Kriege. So habe ich ihn als einen wahren Menschen kennengelernt. Er hat unsere Beziehungen aus Anlaß meines 70. Geburtstages mit warmen Worten gewürdigt (1975, "Erinnerungen"). Overbecks hervorragende Eigenschaft war seine Unbestechlichkeit. Als Norddeutscher war er eher zurückhaltend, auch mit Worten des Lobes und Tadels. Wenn man ihn aber näher kennenlernte und er einen ebenso, dann war Vertrauen und Freundschaft auf beiden Seiten gegeben.

Der Wissenschaftler Overbeck hat manche Ehrungen erfahren. Außer in unserer Gesellschaft war er Ehrenmitglied des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und Westfalens und des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen. Ferner war er korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. 1973 zeichnete ihn die Deutsche Gesellschaft für Moor- und Torfkunde als ersten mit der C.A. Weber-Medaille aus, die nach dem deutschen Altmeister der Moorforschung benannt ist und an verdiente Wissenschaftler dieser Fachsparte verliehen wird. Overbeck war zweimal Präsident der Deutschen Botanischen Gesellschaft, 1938 in Hannover und 1958 in Kiel. Er leitete die jeweiligen Jahrestagungen an diesen Orten. 1962 veranstaltete er zusammen mit seinem Freund Firbas das 5. internationale Symposium der Quartärbotaniker in Kiel und Göttingen mit Exkursionen in die Moore des nordwestdeutschen Flachlandes, des Harzes und der Rhön.

Eine komplette Literaturliste findet sich bei Halbsguth & Straka (1984). Hier seien nur erwähnt:

1. das wissenschaftliche Vermächtnis in wissenschaftlicher und in heiterer Form:

Overbeck, F., 1975: Botanisch-geologische Moorkunde unter besonderer Berücksichtigung der Moore Nordwestdeutschlands als Quellen zur Vegetations-, Klima- und Siedlungsgeschichte. - Wachholtz, Neumünster. 719 S., Großformat.

Overbeck, F., 1979: Das Große Moorlied. The Ballad of the Mires. - TELMA 9, 275 - 286, Hannover.

2. ein Bericht über den Autor des Nachrufs:

Overbeck, F., 1975: Erinnerungen. Siegfried Schneider in Dankbarkeit zum 70. Geburtstag. - In: Moor und Torf in Wissenschaft und Wirtschaft, S. 17 - 20, Torfforschung GmbH, Bad Zwischenahn.

3. belletristische Literatur:

Overbeck, F., 1943: Streifzüge an der Eismeerküste von Finnmarken und Lappland. - Kriegsvorträge der Rhein. Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn a.Rh., H. 115, Vortragsreihe "Europas Nordland", Bonn, 28 S.

Overbeck, F., 1950: Vom flachen Lande Niedersachsen und vom Erleben der Landschaft überhaupt. - Stader Arch. N.F. 40, 195 und Studium generale 3, 202 - 210.

Overbeck, F. Th., 1974: Kattenhorns Pferd. Fabeleien um das alte Worpswede. - Röver, Bremen.

Overbeck, F. Th., 1975: Eine Kindheit in Worpswede. - Röver, Bremen.

Overbeck, F. Th., 1977: Allerlei Allotria zwischen Weser und Elbe. - Röver, Bremen.

Overbeck, F. Th., 1978: Die nordische Königin, eine Studentengeschichte. - Röver, Bremen.

Overbeck, F. Th., 1979: Vegesack, du schönes Städtchen. - Christians, Hamburg.

4. Würdigung und Nachrufe auf Overbeck:

Faegri, K., 1983: Fritz Overbeck 1898 - 1983. - Grana 22, 181 - 182.

Halbsguth, W. & Straka, H., 1984: Fritz Theodor Overbeck. - Ber. Dtsch. Bot. Ges. 97, 487 - 496.

Straka, H., 1978: Auf dem Festkolloquium für Prof. Dr. Fritz Overbeck aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres am 4. November 1978 im alten Botanischen Institut von Prof. Dr. Dr. h.c. Herbert Straka gehaltene Ansprache. - Kiel. (Das Heft kann von H. Straka, Botanisches Institut Kiel, auf Wunsch bezogen werden.)

Straka, H., 1983: Prof. Dr. Fritz Theodor Overbeck. - Rev. Palaeobot. Palynol. 40, 1 - 3.

Straka, H., 1984: Fritz Theodor Overbeck. - Decheniana 137, 1 - 3.

Straka, H., 1984: Fritz Theodor Overbeck. - Eiszeitalter und Gegenwart 34, 207 - 209.

Straka, H., 1984: Fritz Theodor Overbeck. - Verh. Naturw. Ver. Bremen 40, 99 - 102.

Nach einem Entwurf von S. SCHNEIDER nach dessen Tod zu Papier gebracht von:

Prof. Dr. Dr. h.c. Herbert STRAKA
Botan. Institut der Universität Kiel
Olshausenstr. 40

2300 Kiel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Naturhistorischen Gesellschaft Hannover

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: 128

Autor(en)/Author(s): Schneider Siegfried

Artikel/Article: Fritz Theodor Overbeck 1898 — 1983 301-306